

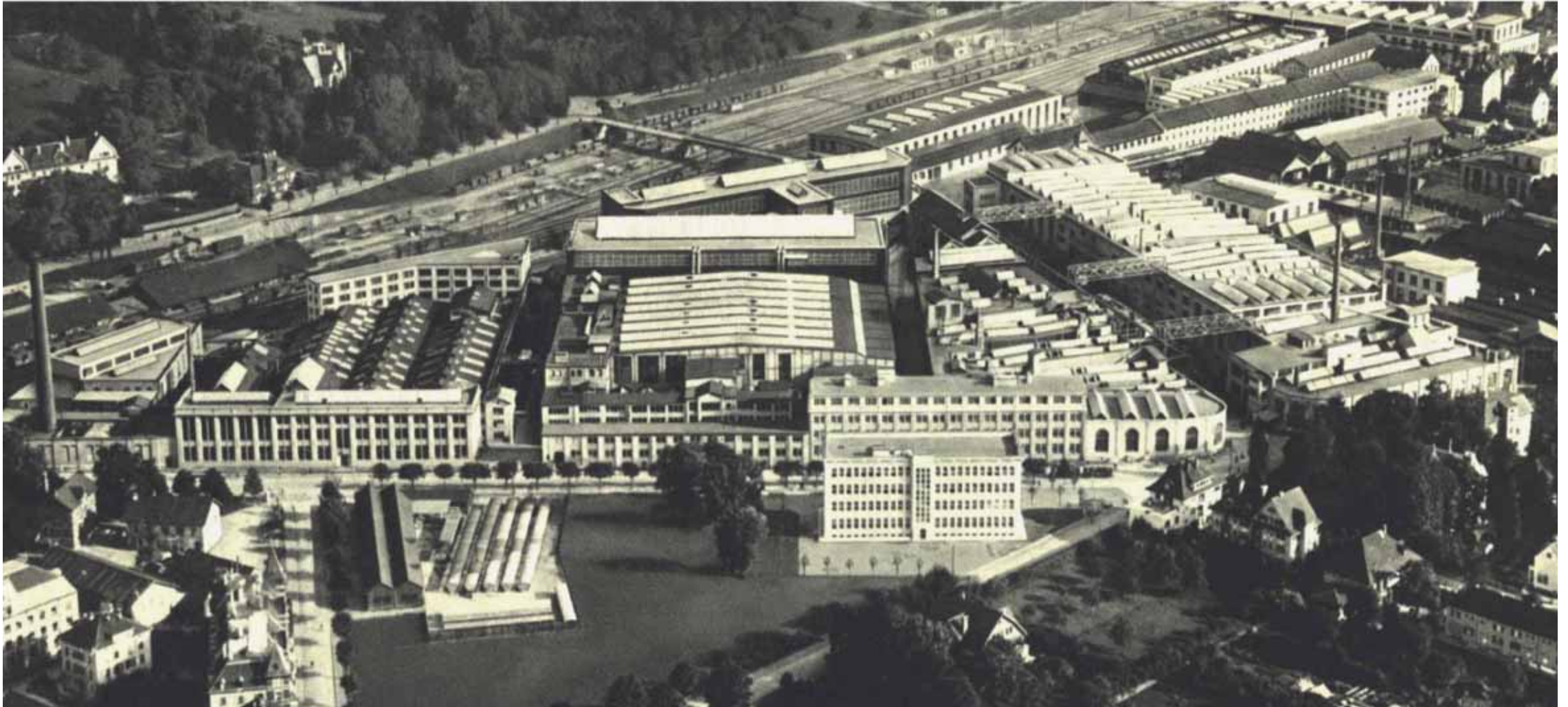


Am Morgen Klybeck...





...ein aktuell injizierter Umnutzungsprozess



...am Nachmittag: ein 30-jähriger Umnutzungsprozess...

Sorgfältige Objekt-, Areal- und Quartierentwicklung

Das Sulzerareal in Winterthur

Reto Bieli, *lic. phil. / Architekturhistoriker; Gebietsverantwortlicher Denkmalpfleger, Winterthur 2004-2011*

FHNW, Spitalstrasse 8, Basel, 1. März 2017

1. Ein Streifzug durch das Sulzerareal
2. Ende der Produktion
3. Was prägt das Areal?
4. Exkurs: Ökonomie
5. Denkmalrechtliche Abwägungen bei schutzwürdigen Objekten
6. Denkmalrechtliche Abwägungen bei Arealen
7. Theoretische Überlegungen

1. Ein Streifzug durch das Sulzerareal



Das Suzler-Areal hat Altstadtgrösse und liegt im Zentrum



lebendiger Produktionsorganismus...

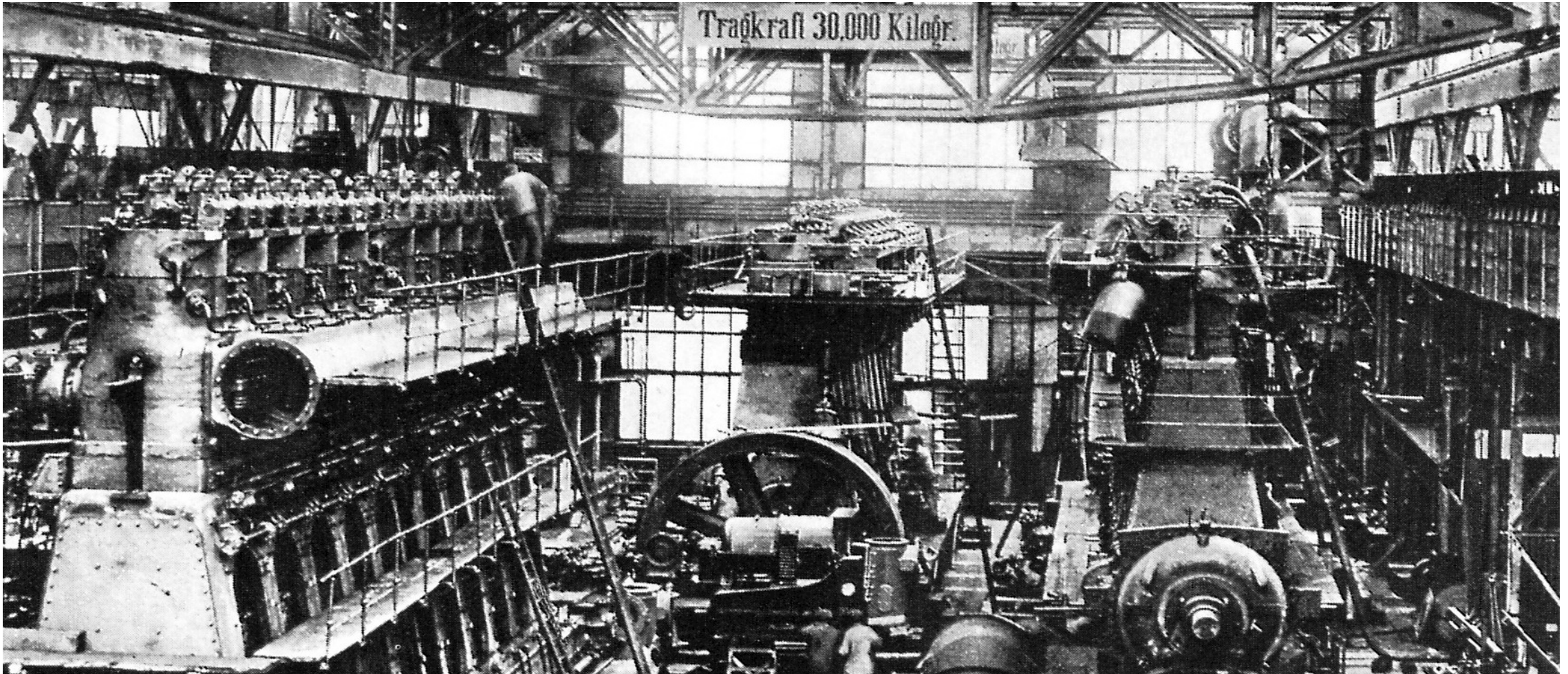
lebendiger Altstadtorganismus...



...aus Produktionsbedingungen entstanden...

ein Superzeichen...





...eine Warenmaschine und eine wahre Maschine





Gebäude und Räume aus Notwendigkeiten...



...gestaltete Backsteinfassaden...



....nicht auf architektonische bzw. konstruktionsystematische Kohärenz angelegt....



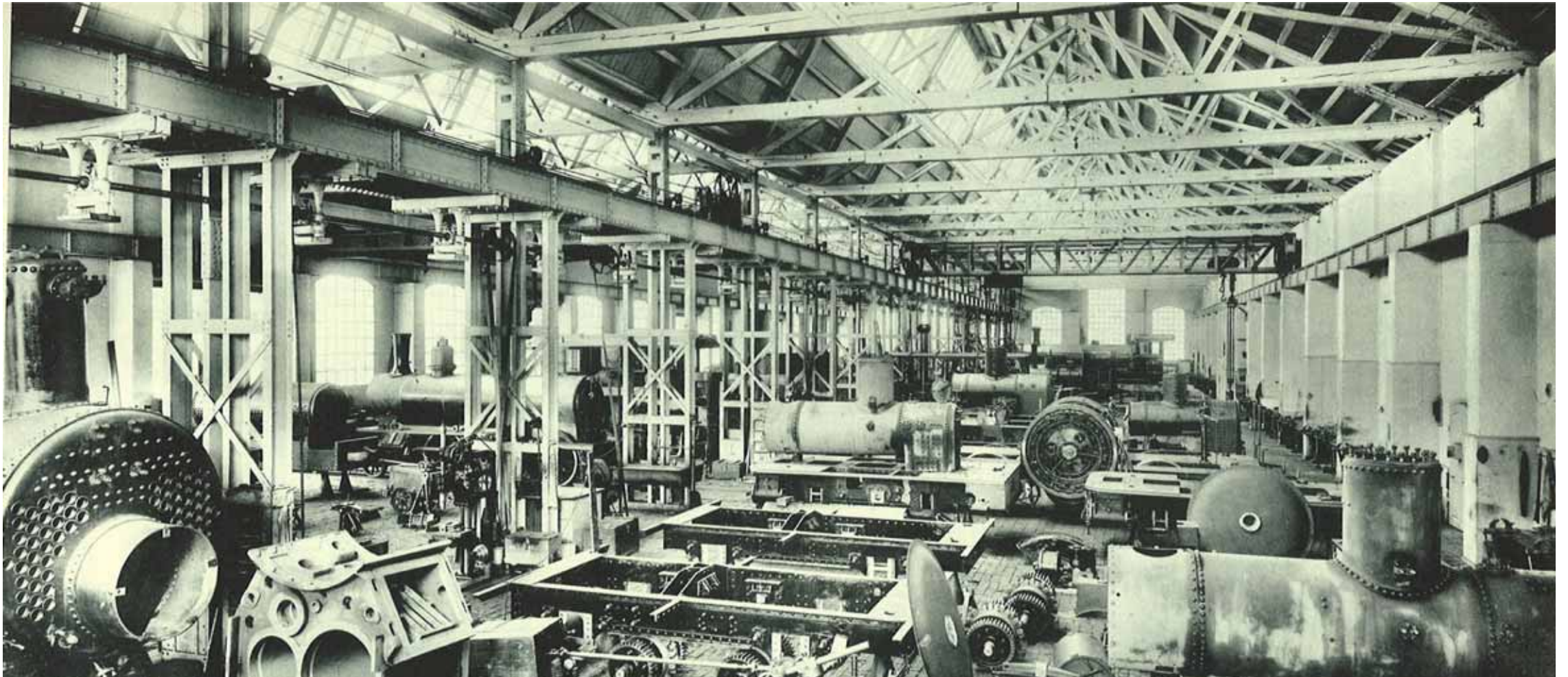


....temporäre Bedeutungsebene als sichtbares Zeichen des Wandels....



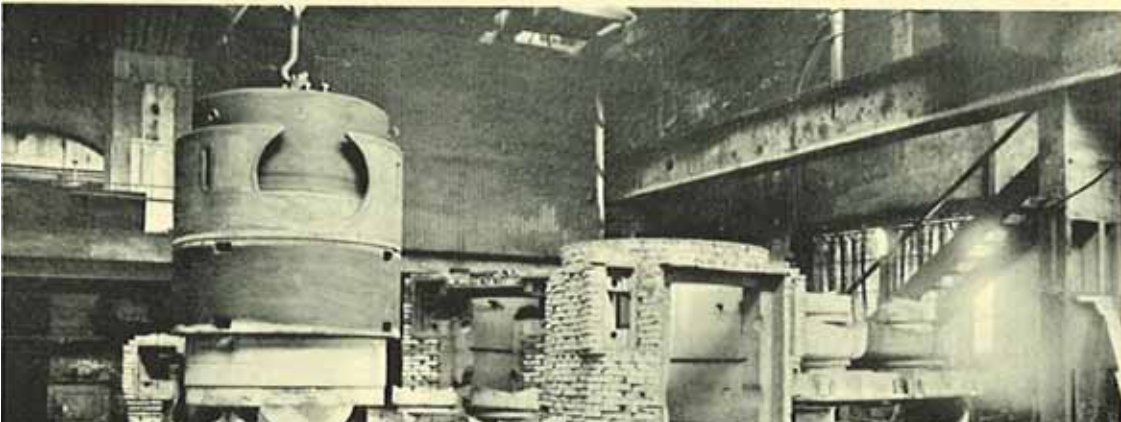
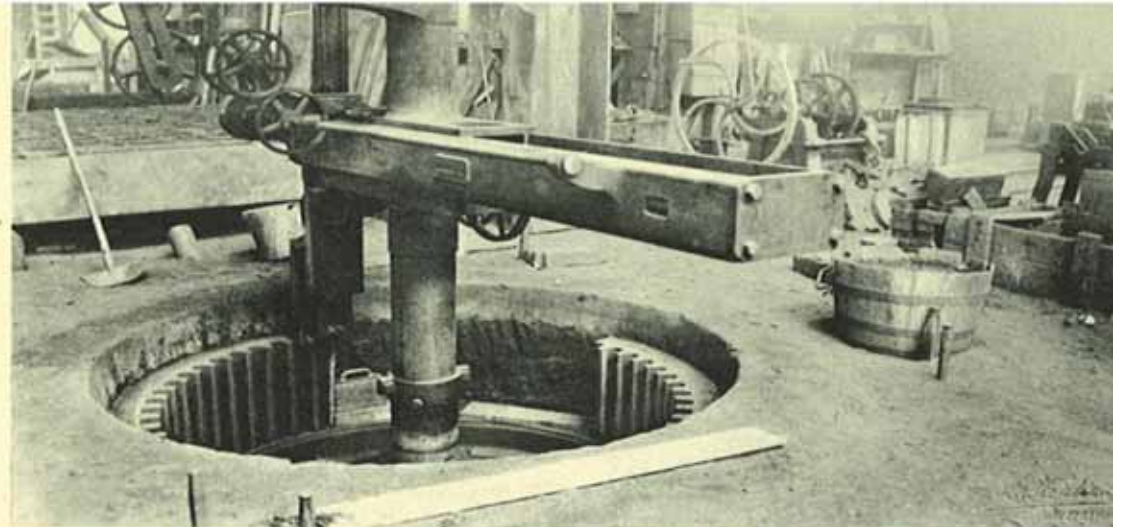
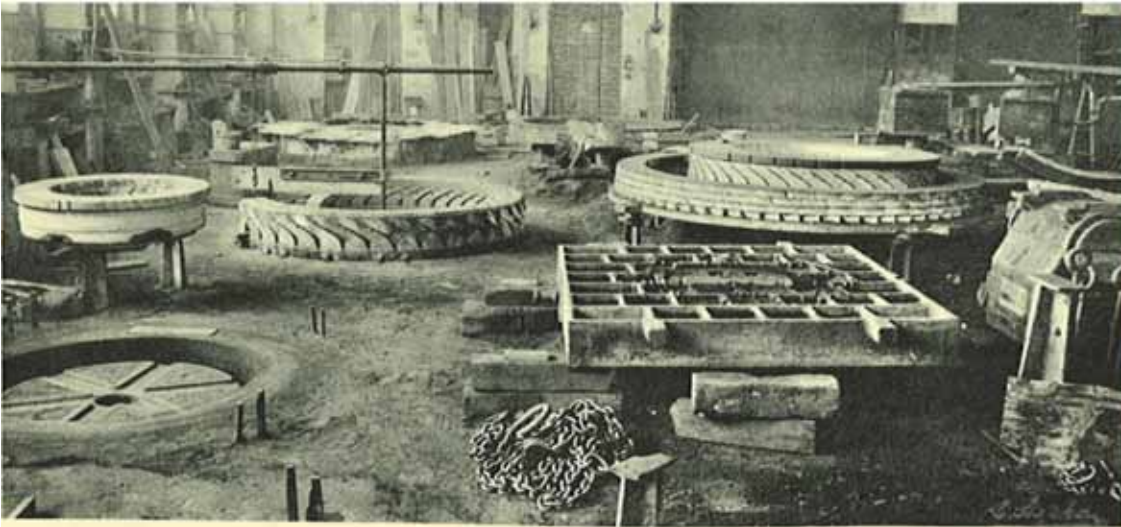
...der Innenraum des Aussenraums ist der Aussenraum des Innenraums...





.... optimale bzw. kostengünstige Produktion....





....von Maschinen und Maschinenteilen...





....Gründeranlage 1834-62...

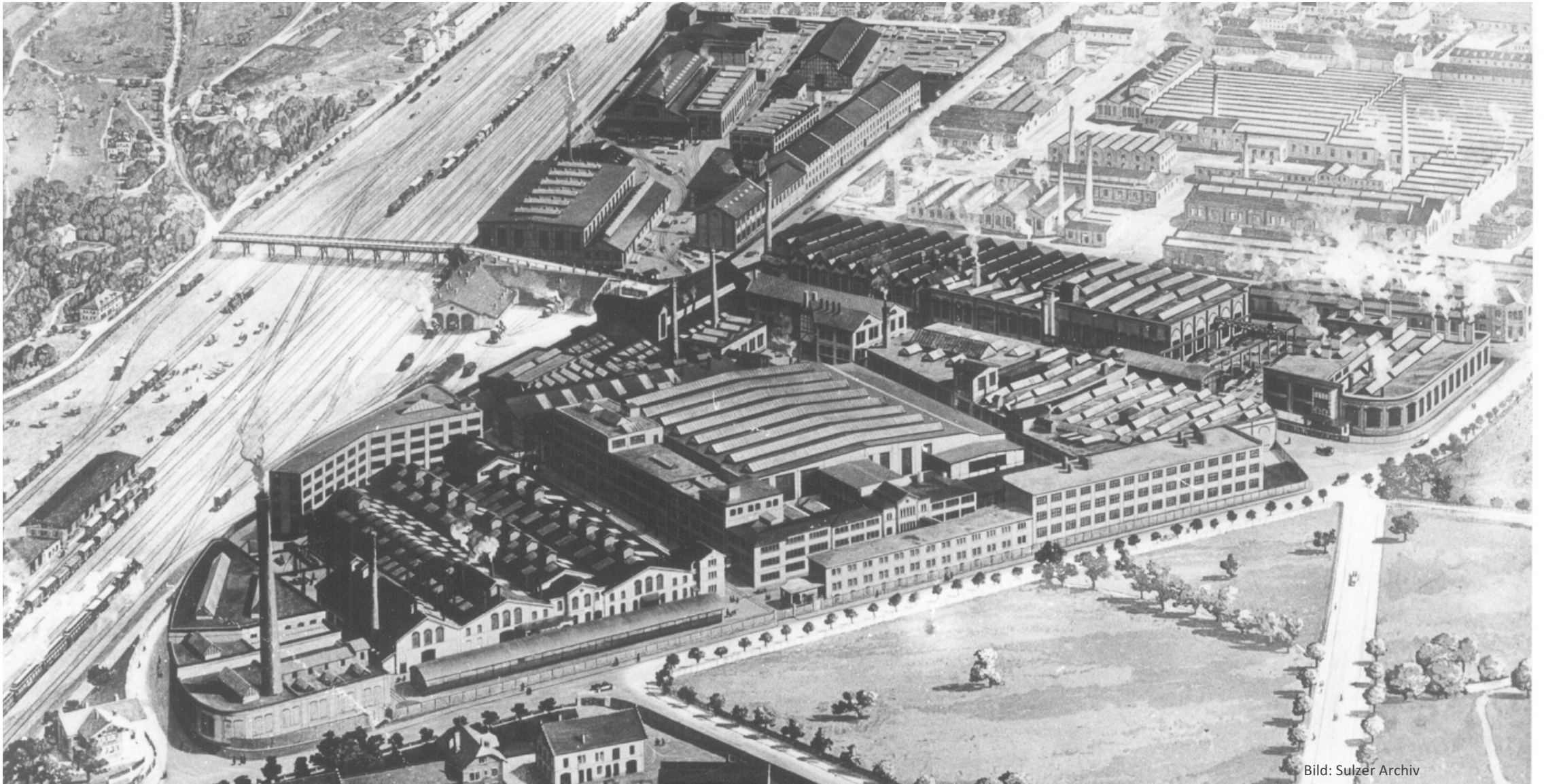
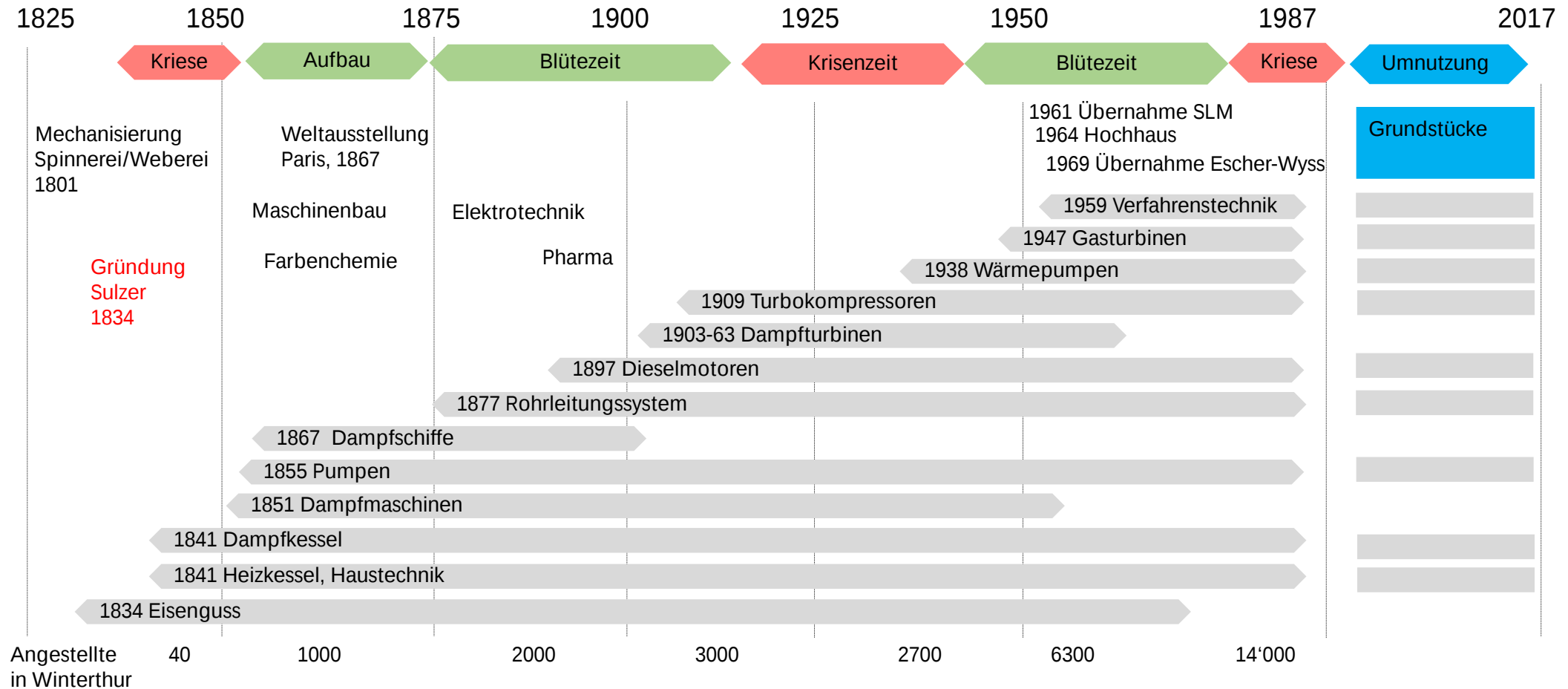


Bild: Sulzer Archiv



...das Areal wächst...und wächst...und wächst

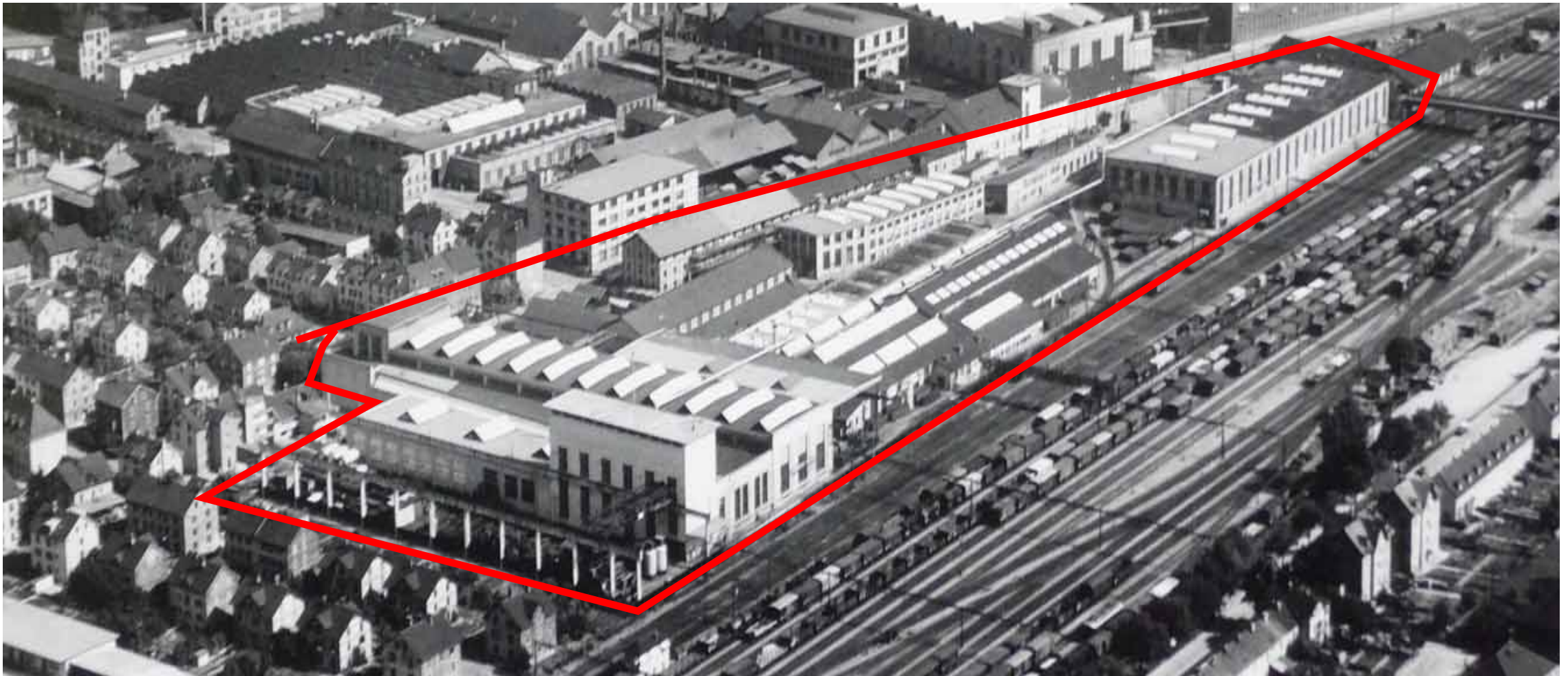
...und wird zu einem Stück Stadt

2. Das Ende der Produktion



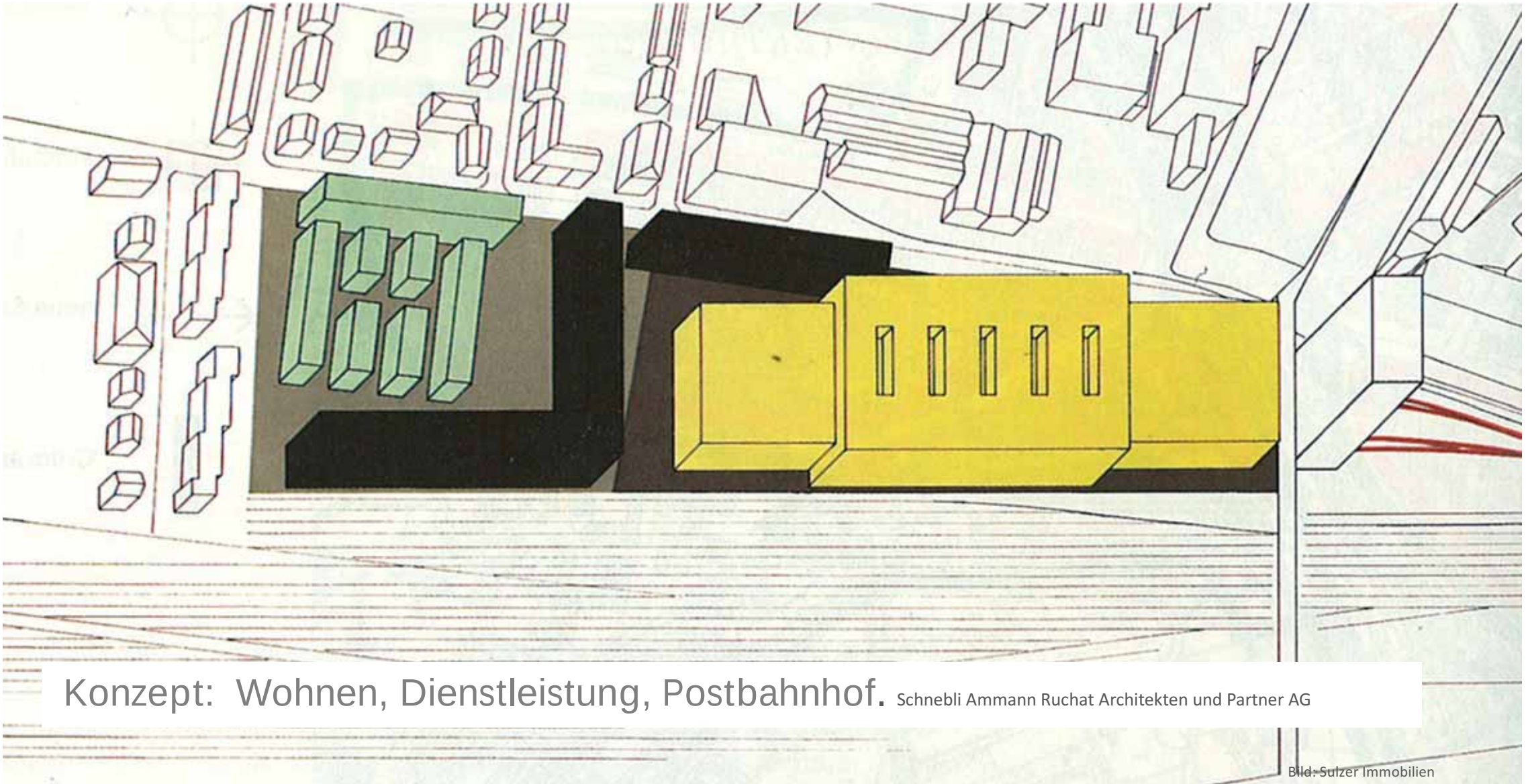
Areal-Reboot: „Winti Nova“ Burckhardt & Partner, 1989 kein Stein auf dem andern...





Auf Transaktionsökonomie ausgelegter Prozess. Bsp. „Lagerplatzareal“





Konzept: Wohnen, Dienstleistung, Postbahnhof. Schnebli Ammann Ruchat Architekten und Partner AG



Pioniernutzungen: Architekturschule Halle 180, ZHAW, 1991 Eppler Maraini Schopp/ Mäder+Mächler





Pioniernutzungen: Architekturschule Halle 180, ZHAW, 1991 Eppler Maraini Schopp/ Mäder+Mächler



Sulzer muss für «Winti Nova» barsche Kritik einstecken

es. Die Bedeutung der Kultur für das Sulzer-Areal, die Erfahrungen der Frauenfelder Eisenwerk-Leute und theoretische Überlegungen zum Wesen der Stadt waren am Donnerstag in der Kultursagi die Themen des fünften Abends in der Reihe «Neustadt aus der Werkstatt». Vor allem gespannt aber waren die drei- bis vierhundert Gäste auf den Winterthurer Industriearchäologen Hans-Peter Bärtschi. Seinem demnächst erscheinenden Gutachten kommt eine zentrale Bedeutung zu. Denkmalpflegerische Aspekte werden über Abbriss oder Erhaltung der Hallen auf dem Sulzer-Areal eine entscheidende Rollen spielen.

Enttäuscht aber war, wer von Bärtschi bereits ein Inventar der schutzwürdigen Bauten erwartete. Es gehe nicht darum, «zehn, vielleicht zwanzig Häuser zu erhalten», setzte er der Hoffnung auf eindeutige Aussagen entgegen. Das führe nur zu einem falsch verstandenen Heimatschutz, gegen den Bärtschi heftig und publikumsgerecht polemisierte. Er verlangte ein neues Verständnis von Denkmalpflege. Diese müsse das Charakteristische eines Gebietes anvisieren. Dazu zählt er beim Sulzer-Areal die ungeheuren Dimensionen der Hallen. Diese seien *Hüllen*, innen und aussen immer wieder veränderte, an- und umgebaute, abgerissene und neuerstellte, *Werkstätten* genutzt.

Und weil die ständige Umnutzung zum Wesen des Areals gehöre, wehrt sich

Merkmale zu erhalten, befürwortet er einen Gestaltungsplan, über dessen Inhalt er sich jedoch nicht äusserte.

Wirtschaftsfeindlich ?

Grundlegend sei das Selbstbewusstsein, mit dem Winterthur dem Sulzer-Areal gegenüber trete, sagte Bärtschi: «Eine Industrie-Stadt sind wir so oder so», meinte er. Wir sollten zu ihr stehen und die Verbundenheit, wie sie noch vor wenigen Jahren in Sulzers Tagen der offenen Türen zum Ausdruck gekommen sei, wieder beleben.

Damit wies er auch alt Bundesrat Rudolf Friedrich in die Schranken, der die Mitsprache der Öffentlichkeit als Wirtschaftsfeindlichkeit abgetan hatte. Massgebende Leute wie «der bekannteste Leserbriefschreiber» hätten Winter-

«So geht das nicht». Es brauche für die Kunst mehr als nur Ausstellungsmöglichkeiten. Es brauche die dauernde, materielle Unterstützung der Künstler während ihres ganzen Schaffens, und ein Kultur-Konzept.

In Sachen Geld sprach er speziell auch die Winterthur-Versicherungen an. Die Wirtschaft sollte sich zusammen für die Kunst einsetzen und für diese ihre Gewinne brauchen.

Ideen statt Zonen

Vor allem aber vermisste der fulminante Raussmüller eine «zündende Idee». Es brauche etwas, das Winterthur zu etwas mache. Es solle nicht nur das «zweite Zentrum im Kanton sein, sondern das Zentrum überhaupt.» «Besinnen Sie sich auf Ihre Stärken», feuerte er das begeisterte Publikum an.

Winterthur sei bereits die bedeutendste Kulturstadt der Schweiz, urteilte er. Das Sulzer-Areal und seine Gebäude von «überragender Ausserordentlichkeit» könnten zu einem zweiten grossen Trumpf der Stadt werden.

Das sei alles nicht eine Frage von Zonenplänen, sondern der Geisteshaltung, meinte Raussmüller, der immer wieder zu seiner «zündenden Idee» zu-



Hans-Peter Bärtschi hat noch kein Schutzinventar vorgestellt.

die heutigen Bedürfnisse realisieren sollten. «Eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Vorhandenen ergibt sich erst im Verzicht auf vorgängige Festlegungen», sagte er in einer seiner Thesen.

Auf diese Art sollte das Nebeneinander und der Gegensatz von Neu und Alt aufgehoben werden. Er wünscht sich, dass das Neue wie Fäden in ein altes Tuch gesponnen wird. Dieses Einweben soll es unserer Zeit erlauben, sich im Sulzer-Areal «authentisch einzuschreiben», hofft Spinnler.

Die sechste und letzte «Neustadt aus der Werkstatt» findet am 6. Juli statt. Dann werden unter anderen Politiker und Grundeigentümer eine vorläufige Bilanz ziehen.

in kürze

Neuer Präsident

az. Wie die Grüne Partei von Stadt und Bezirk Winterthur mitteilt, hat sie an ihrer Generversammlung Hans Maurer

Öffentlichkeit sollte sich im Grundriss, das Private in der Gestaltung der einzelnen Objekte darstellen, meinte er.

Wie für Bärtschi ist auch für Spinnler der ständige Wandel, die Geschichtlichkeit ein Charakteristikum der Stadt. Spinnler lehnt deshalb Tabula-Rasa-Ideen, wie sie an vorangegangenen Dis-



Werner K. Rey; *Financier, ab 1988 Mehrheitsaktionär von Sulzer*





... Forderung aus der Bevölkerung ...



... Druck durch Verbände und Politik: Androhung Verweigerung Umzonung

Industriezone

- Wohnen nicht gestattet

Zentrumszone

- Wohnen gestattet
- Gestaltungsplanpflicht

Bei Umzonungen bringt die Legislative öffentliche Interessen in den Prozess ein.

Ökoareal!

Sicherheit!

Dichte!

Mehrwertabgabe!

Arbeitsplätze!

Aufträge für lokale Unternehmen!

... Umzonung als Kontrollpunkt der Politik ... Keine Anspruch auf Gewinn



Entscheid
Sulzer 1987

Stadtmitte kein
Produktions-
standort mehr

1989
Studie „Winti-
Nova“

1990
«Werkstatt 90 –
Stadtentwicklung
Winterthur»

Analyse:
Was ist das Areal?

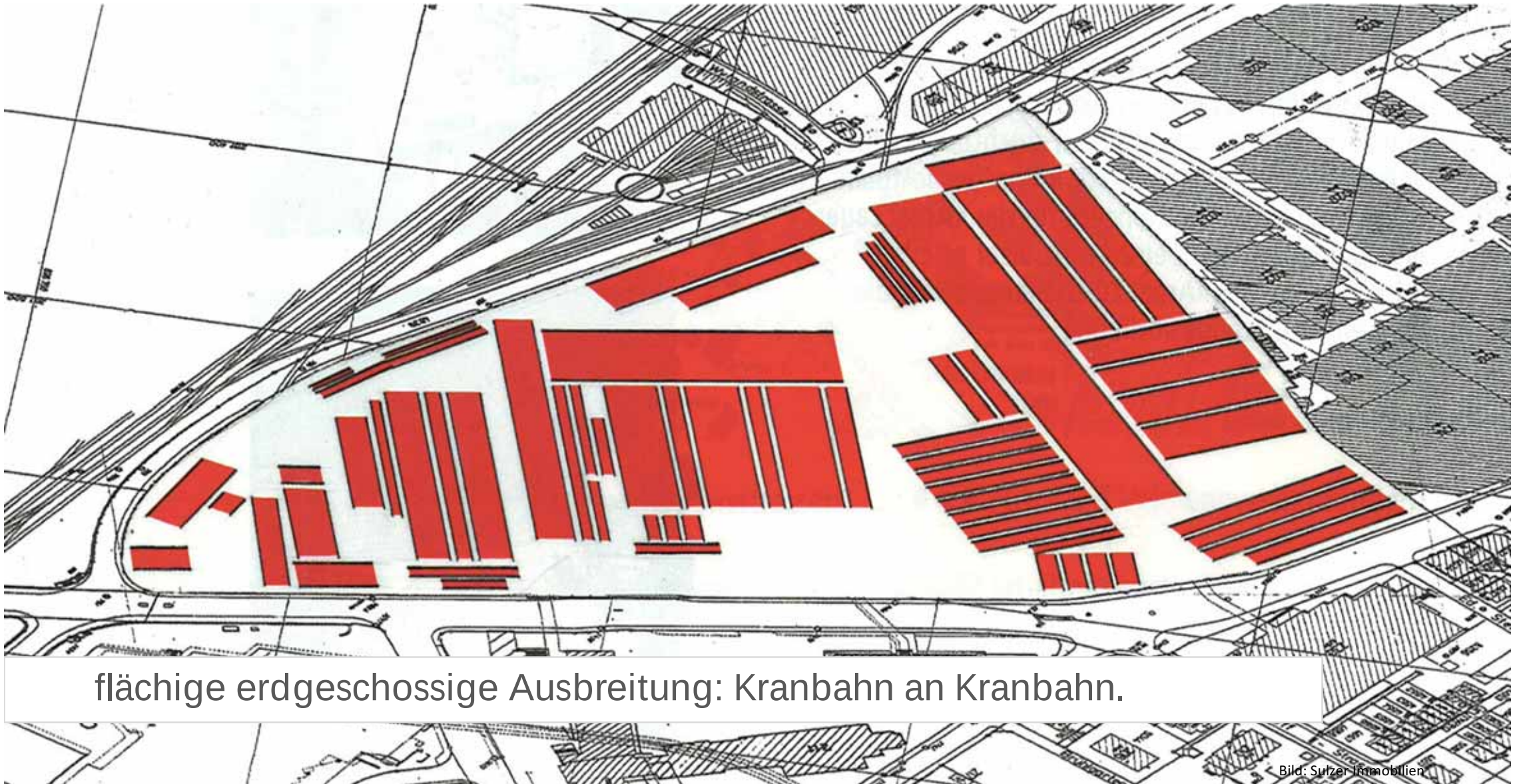
...Provokationsprojekt.... Widerstand... Analyse...

3. Was prägt das Areal?



... hohe bauliche Dichte mit grossmasstäblichen Baukörpern...





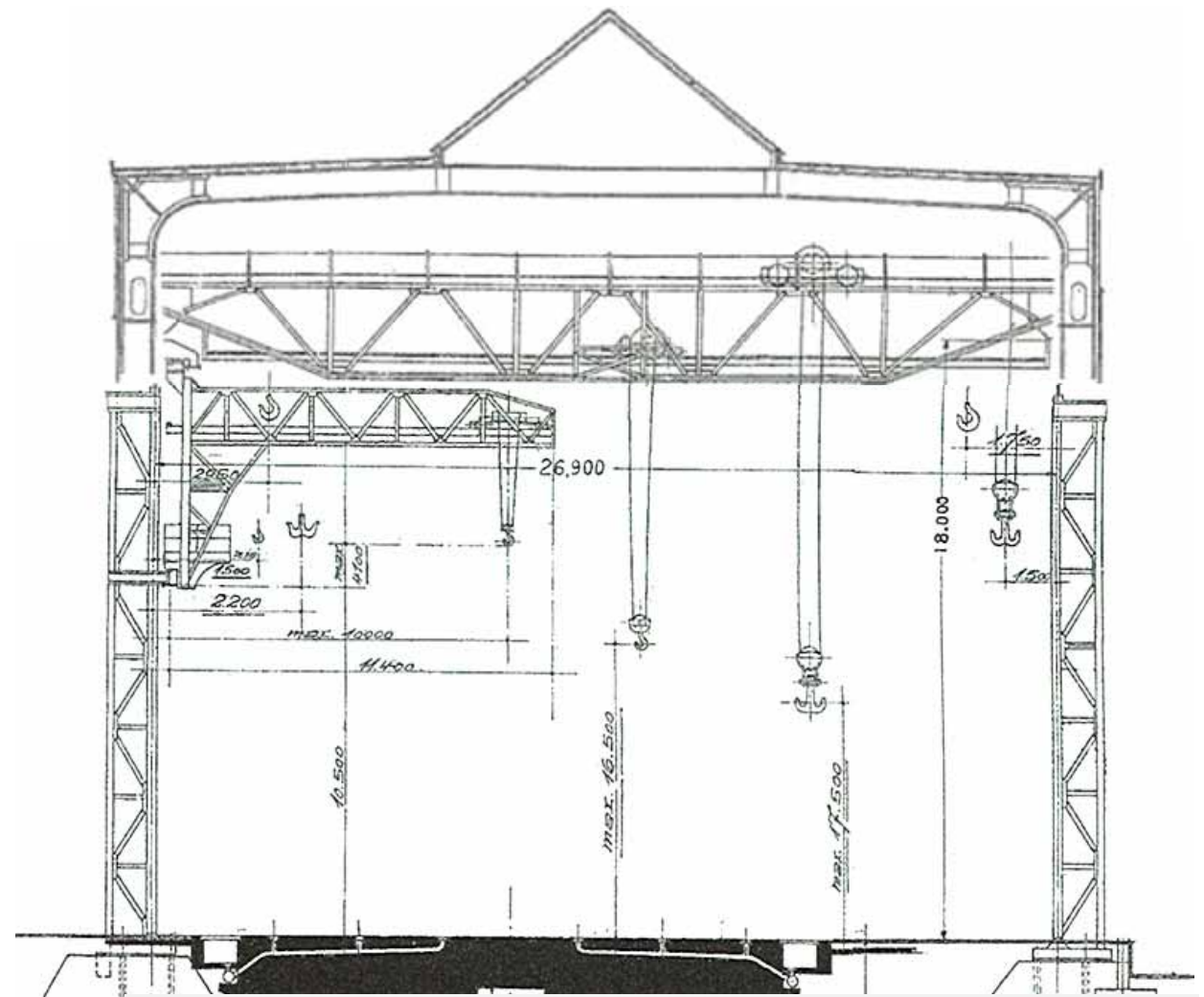
flächige erdgeschossige Ausbreitung: Kranbahn an Kranbahn.



...Freiräume sind Kranbahnen ohne Dach...



Bild: SulzerarchiWinterthur



....Hallen sind Kranbahnen mit Dach...

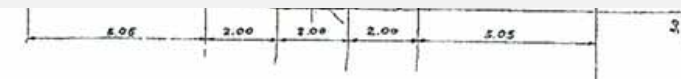


Bild: Denkmalpflege Winterthur



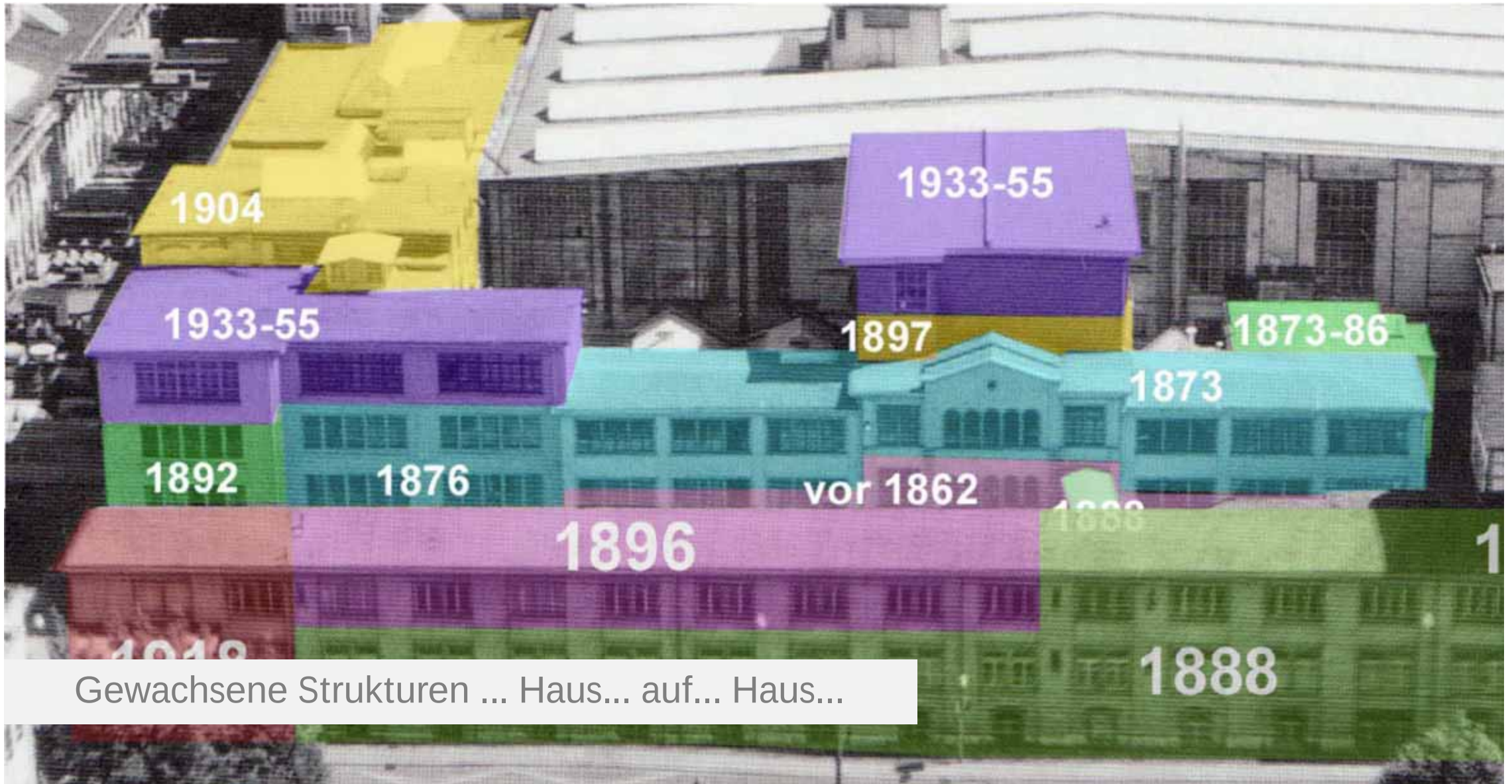
...Giessereihallen sind imposante räumliche Gebilde

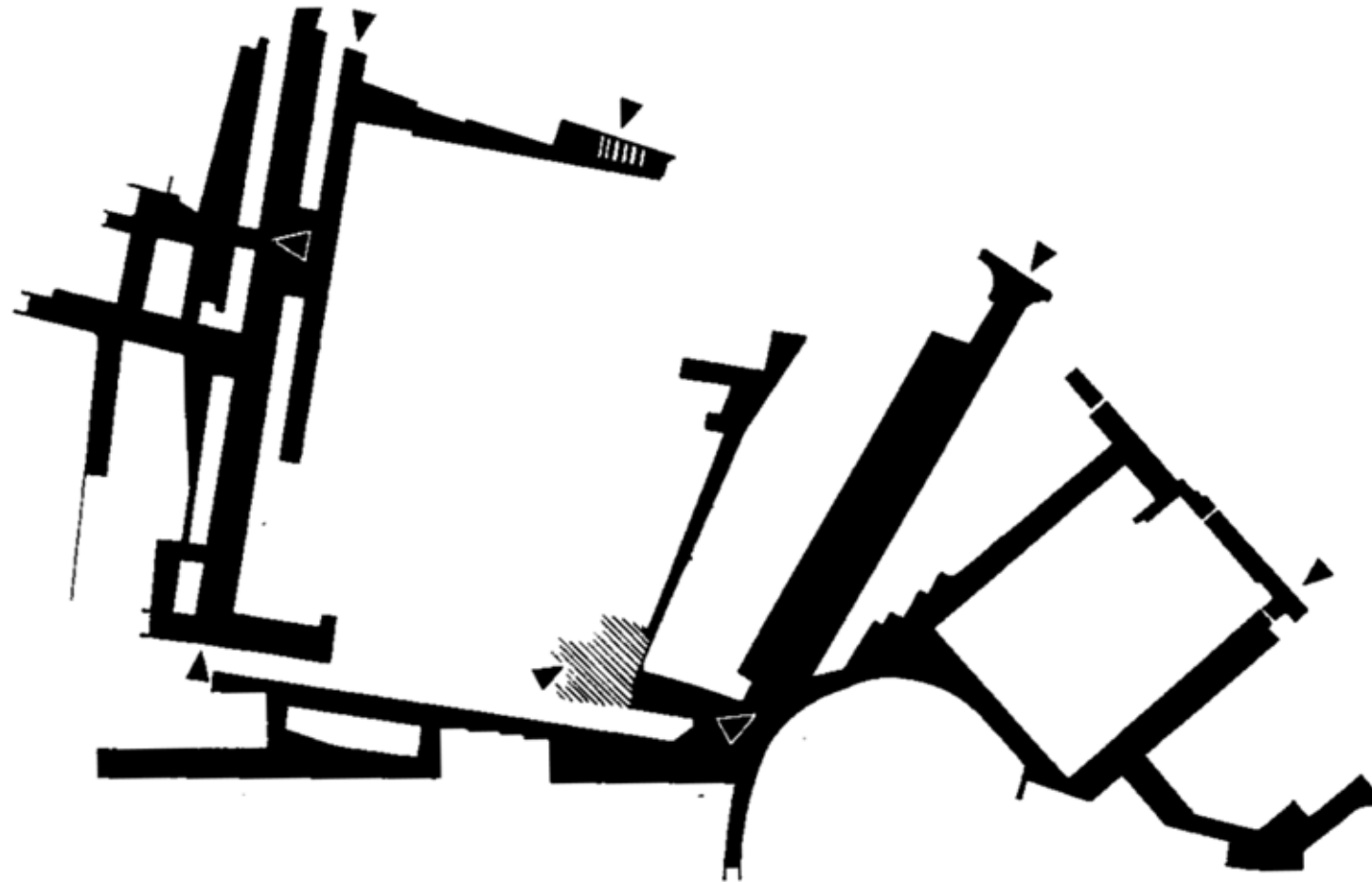


...sie sind in einer Produktionslogik entstanden...



...die Umnutzung kann eine spannungsgeladene Situation erzeugen...





Monumentale Freiräume, geprägt durch die Kran- und Erschliessungsstruktur...



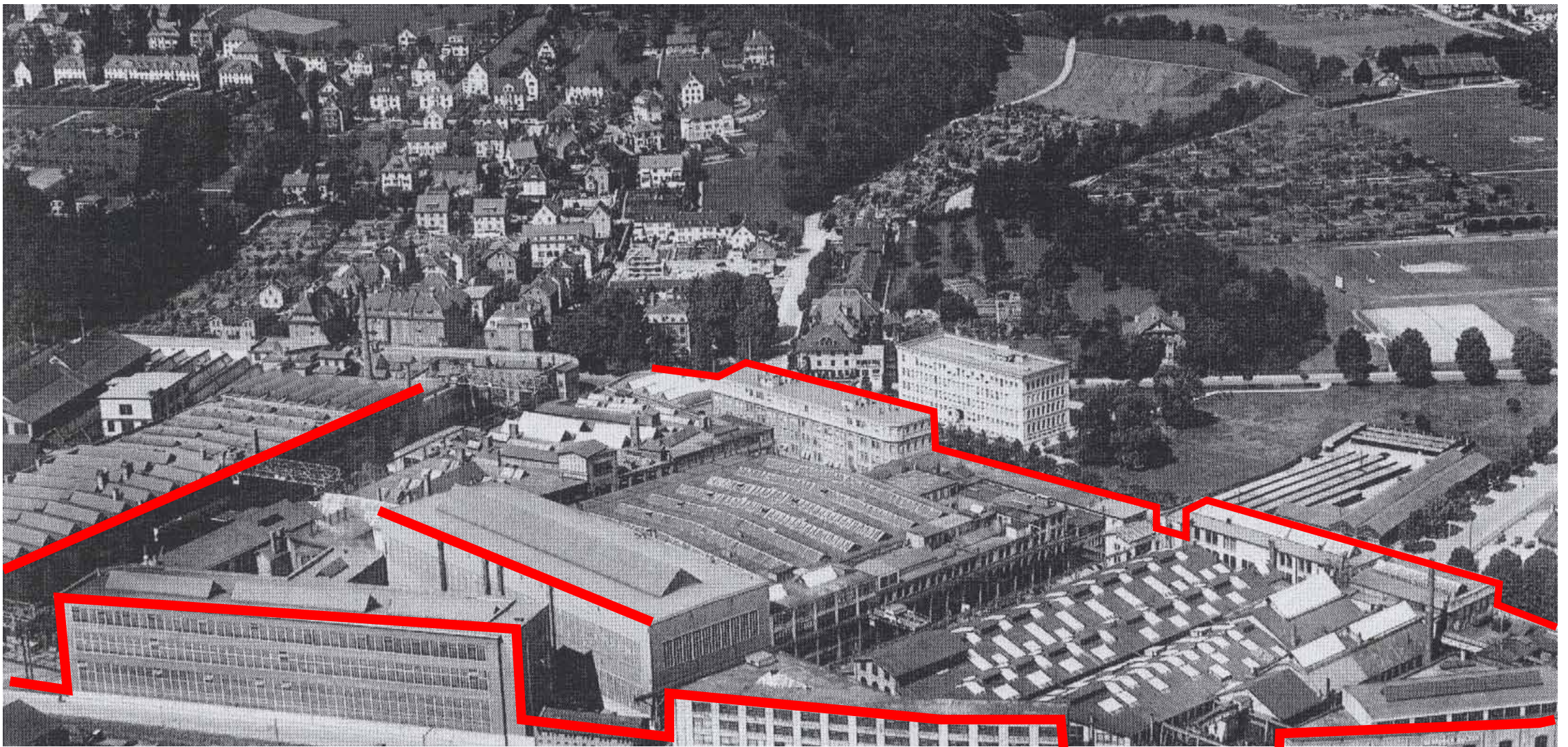
Bahnradien prägen Bauformen....



...Freiraum bis an Gebäude geführt... ohne Niveaudifferenzen und Vorzonen...



...Arealeinfriedung ... Backstein

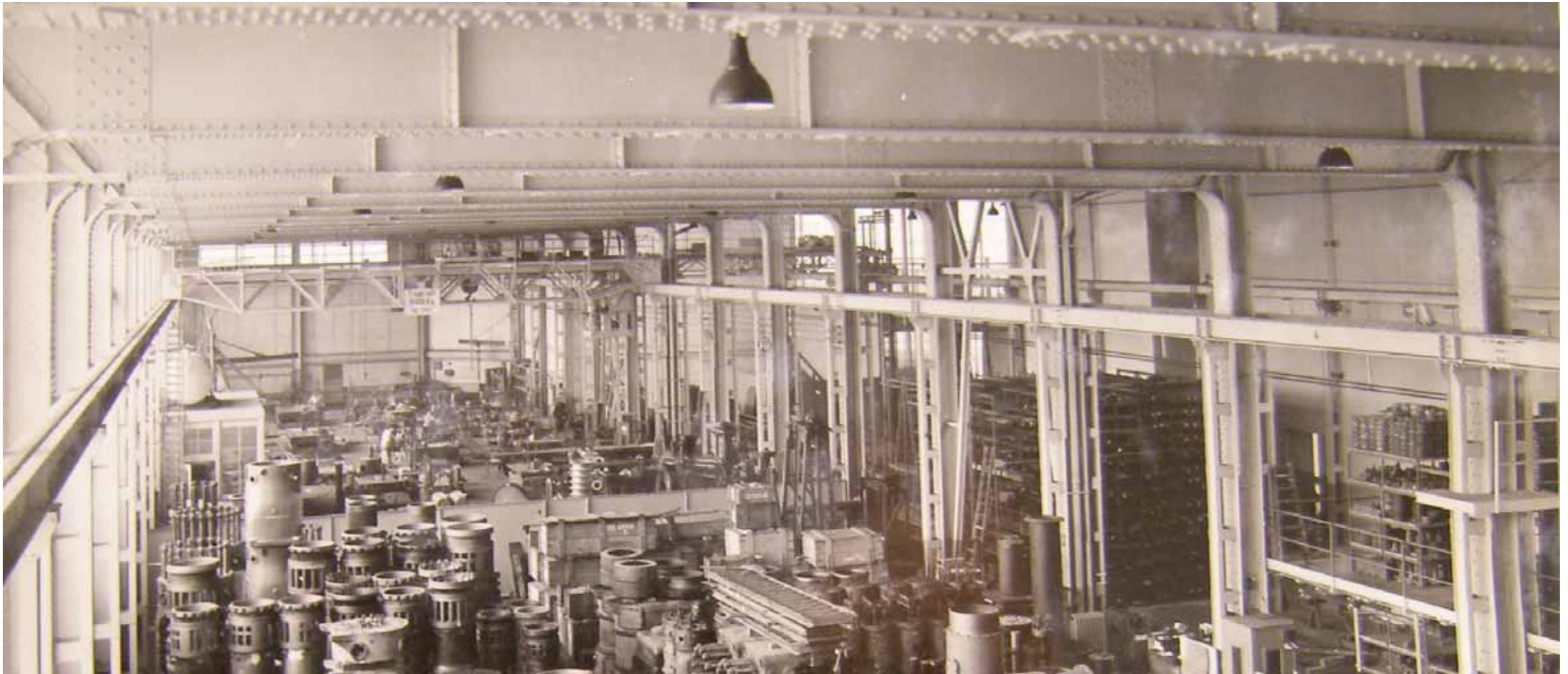


Markanter Aalrand mit gewachsener Silhoutette...





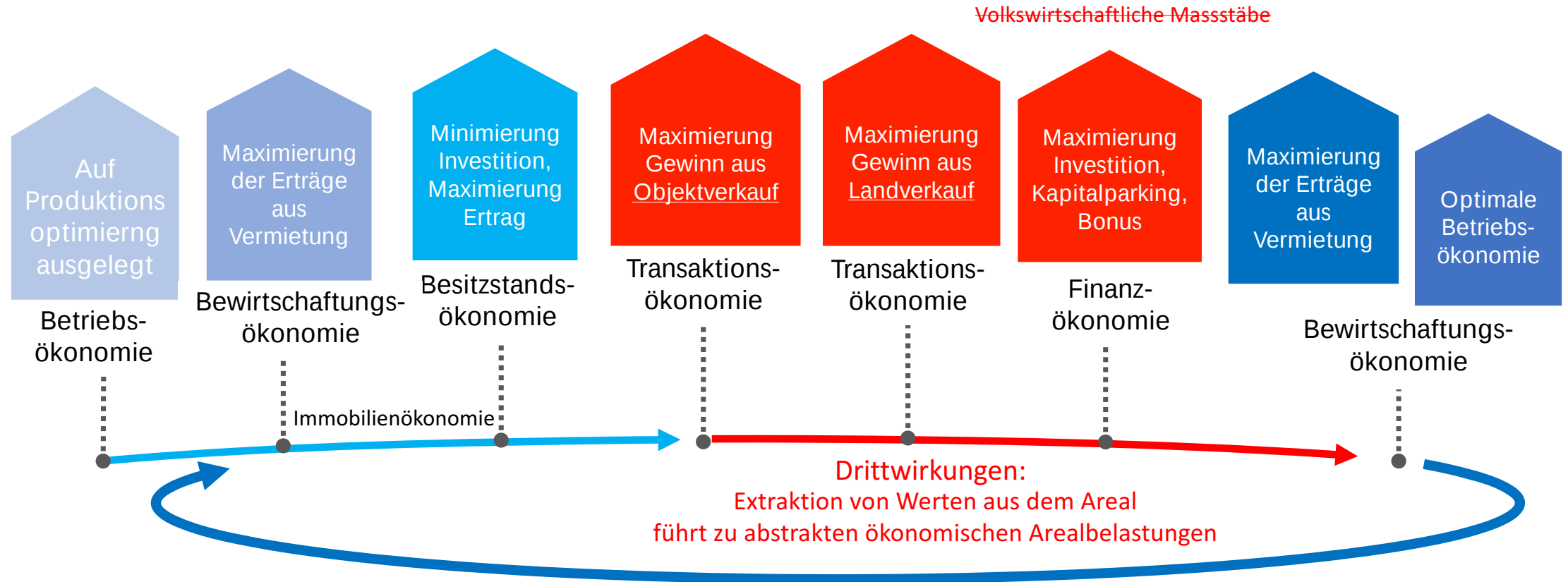
Hochwertige Firmenarchitektur....(Architekturbüro Briedler & Völki, 1929)



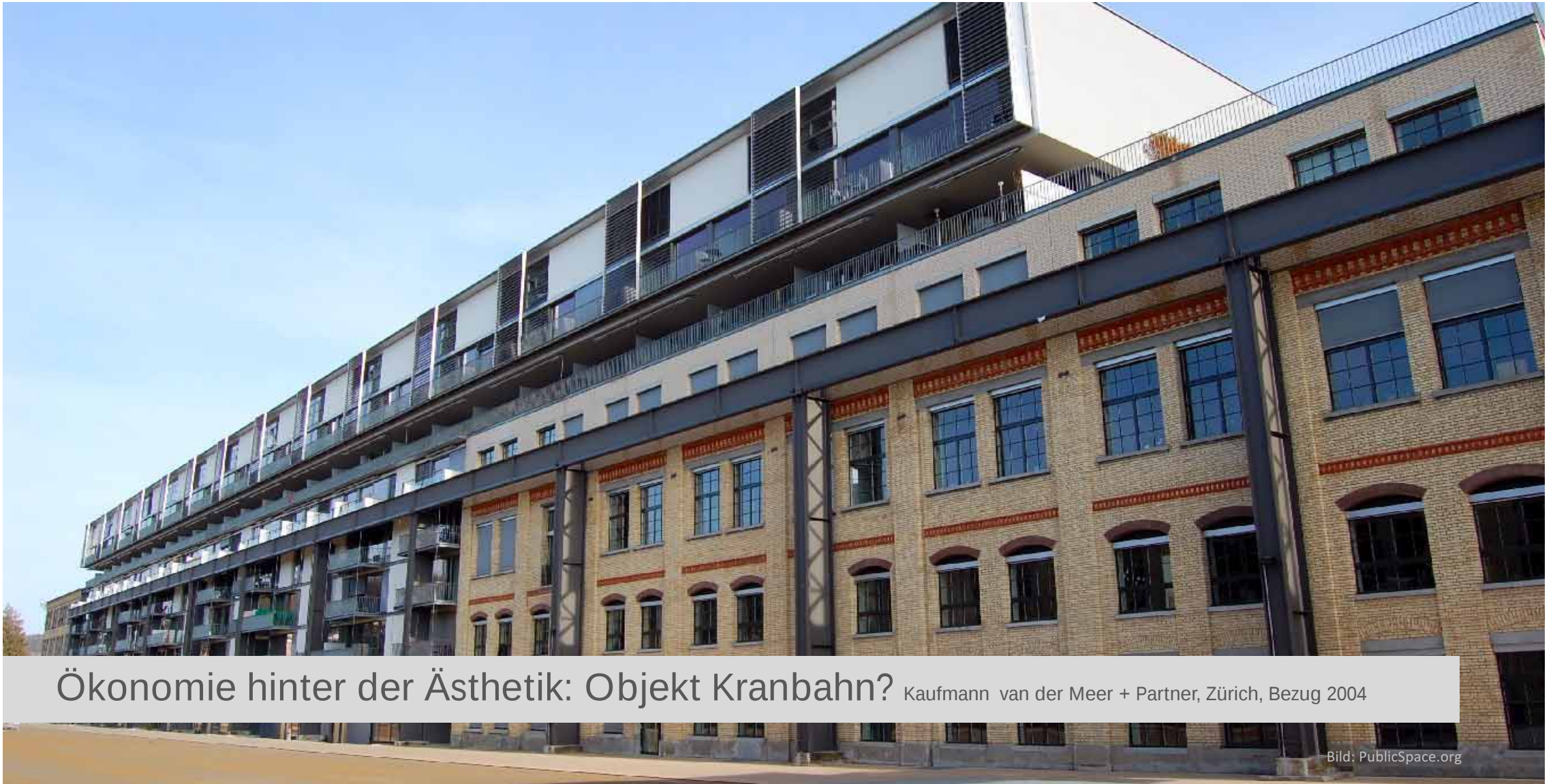
Konventionelle Konstruktionssystematik...(Architekturbüro Briedler & Völki, 1929)



4. Exkurs: Ökonomie

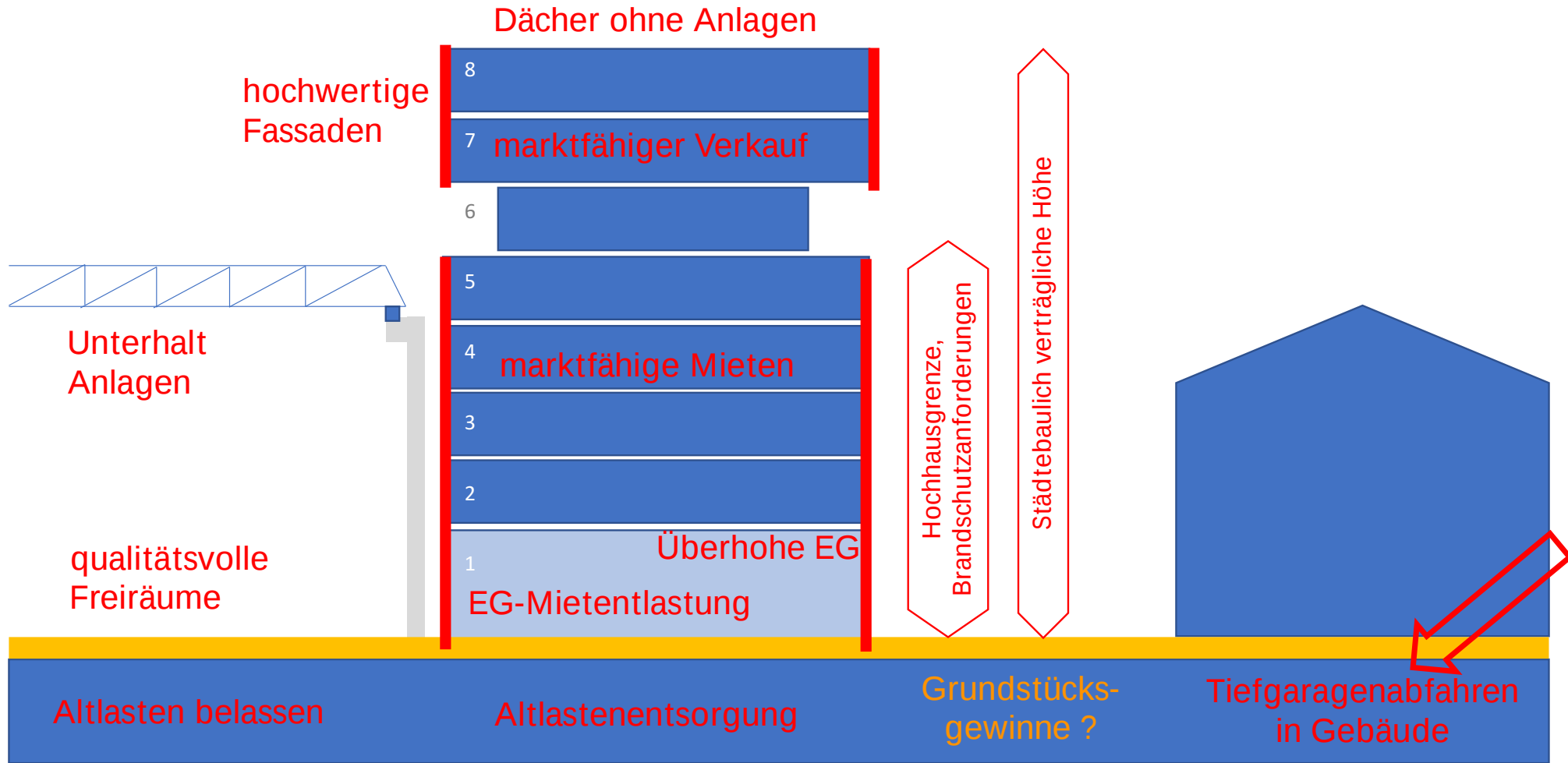


Auf dem Sulzer-Areal wurden/werden div. ökonomische Konzepte angewendet



Ökonomie hinter der Ästhetik: Objekt Kranbahn? Kaufmann van der Meer + Partner, Zürich, Bezug 2004

Bild: PublicSpace.org





5. Exkurs: Denkmalrechtliche Abwägungen bei schutzwürdigen Objekten

§26 Bundesverfassung: „Das Eigentum ist gewährleistet.“

§36 Bundesverfassung: ¹ Einschränkungen von Grundrechten bedürfen einer **gesetzlichen Grundlage**.

² Einschränkungen von Grundrechten müssen durch ein **öffentliches Interesse** oder durch den Schutz von Grundrechten Dritter gerechtfertigt sein.

³ Einschränkungen von Grundrechten müssen **verhältnismässig** sein.

(geeignet, erforderlich, zumutbar)



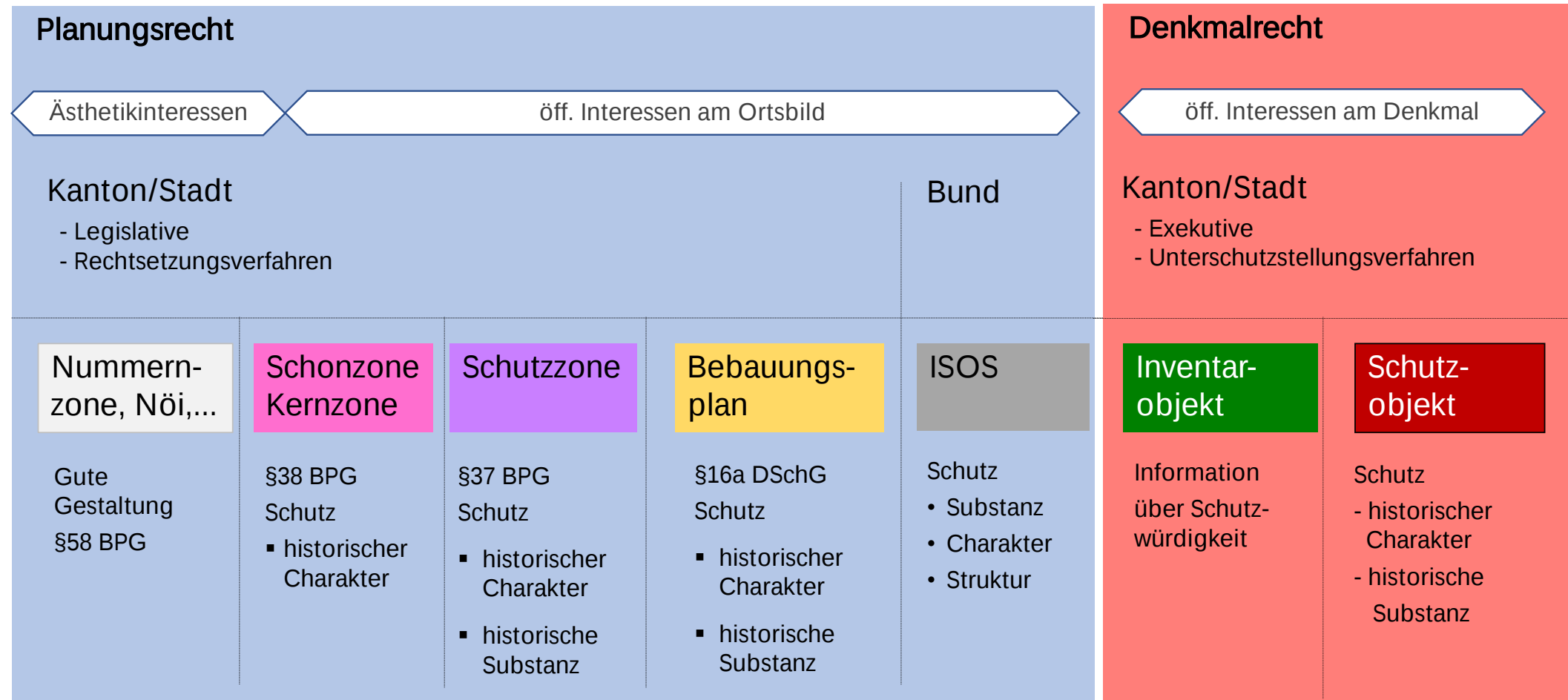
...Halle 180...ist ein materielles Denkmal ... auch ein formelles Denkmal?



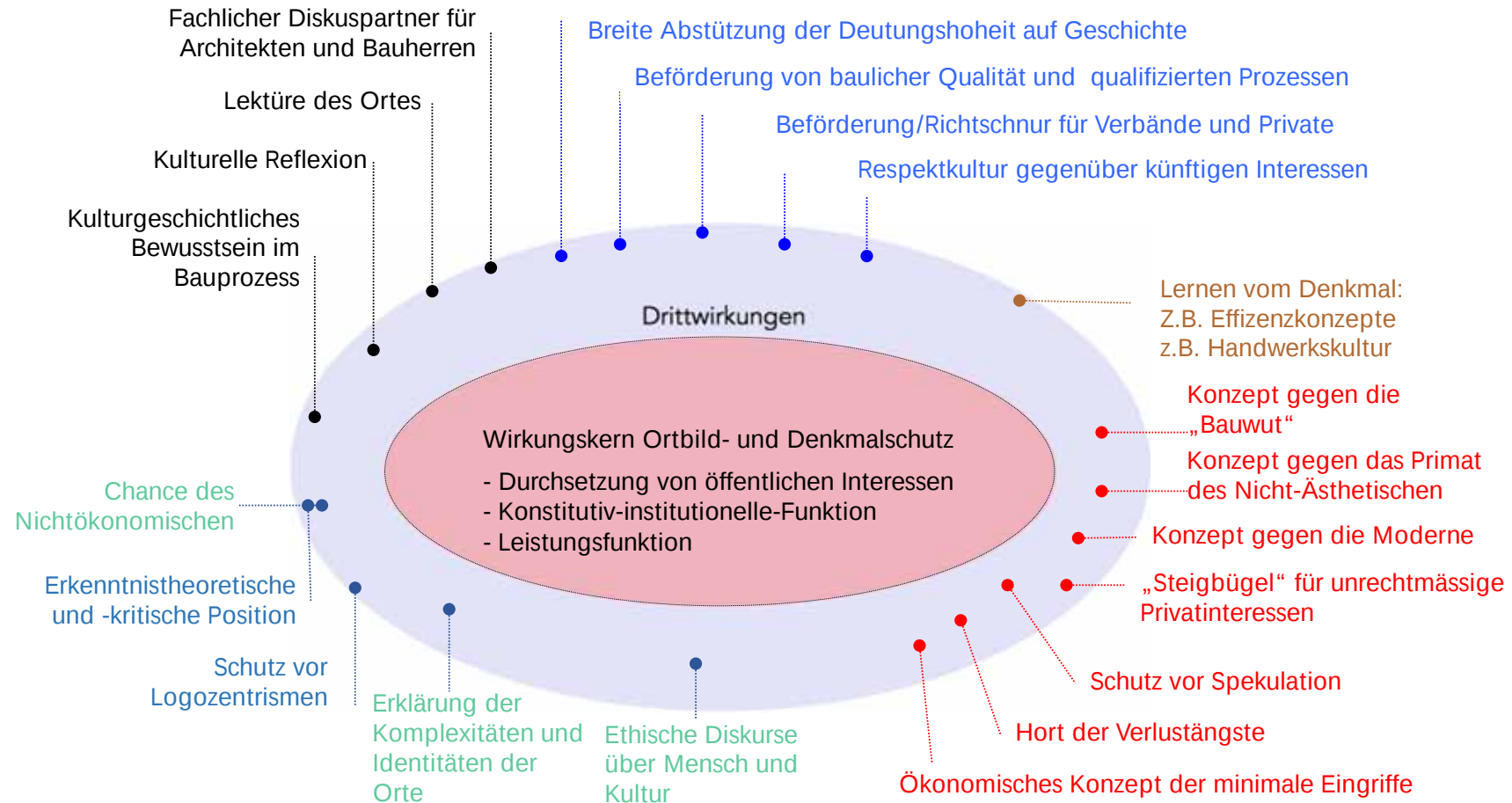


...wie wird aus einem materiellen Denkmal ein formelles Denkmal?

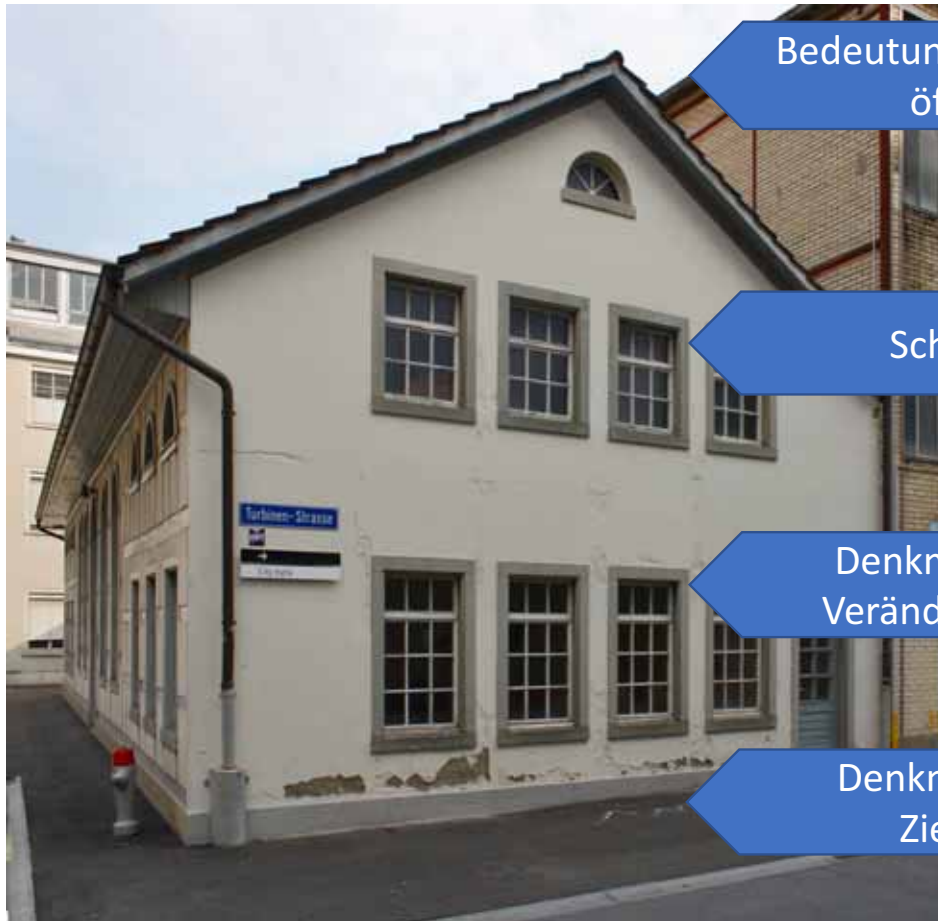




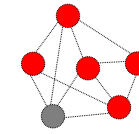
Gesetzliche Grundlagen (z.B. Basel, Winterthur)



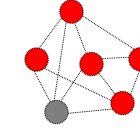
Gesetzliche Grundlagen und ihre Wirkungen...



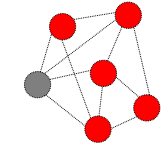
Bedeutung / schutzwürdiges
öff. Interesse



Wirtschaftsgeschichte

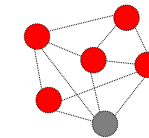


Städtebaugeschichte

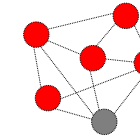


Sozialgeschichte

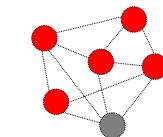
Schutzfähigkeit



Altlasten

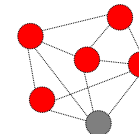


Statik/Brandschutz



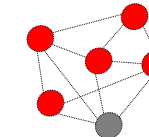
Ökonomie

Denkmalverträgliches
Veränderungspotenzial



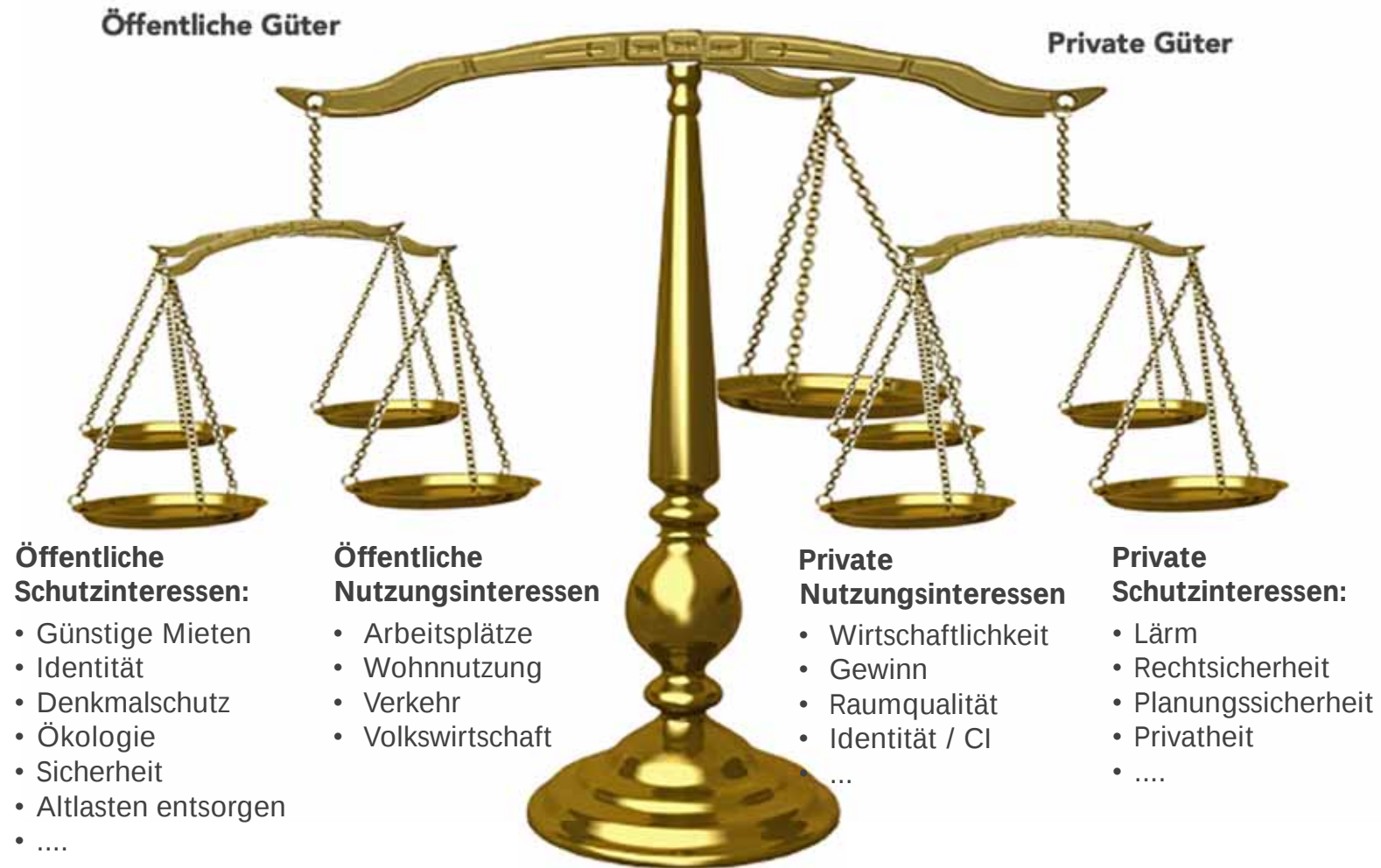
Formulierung des Schutzinteresses
Formulierung des Schutzzumfangs
Formulierung Veränderungspotenzial

Denkmalpflegerische
Zielsetzungen



z.B. Rückbau v. Massnahmen

Welche öffentlichen Interessen bestehen?



Verhältnismässigkeitsabwägung bei Objekten

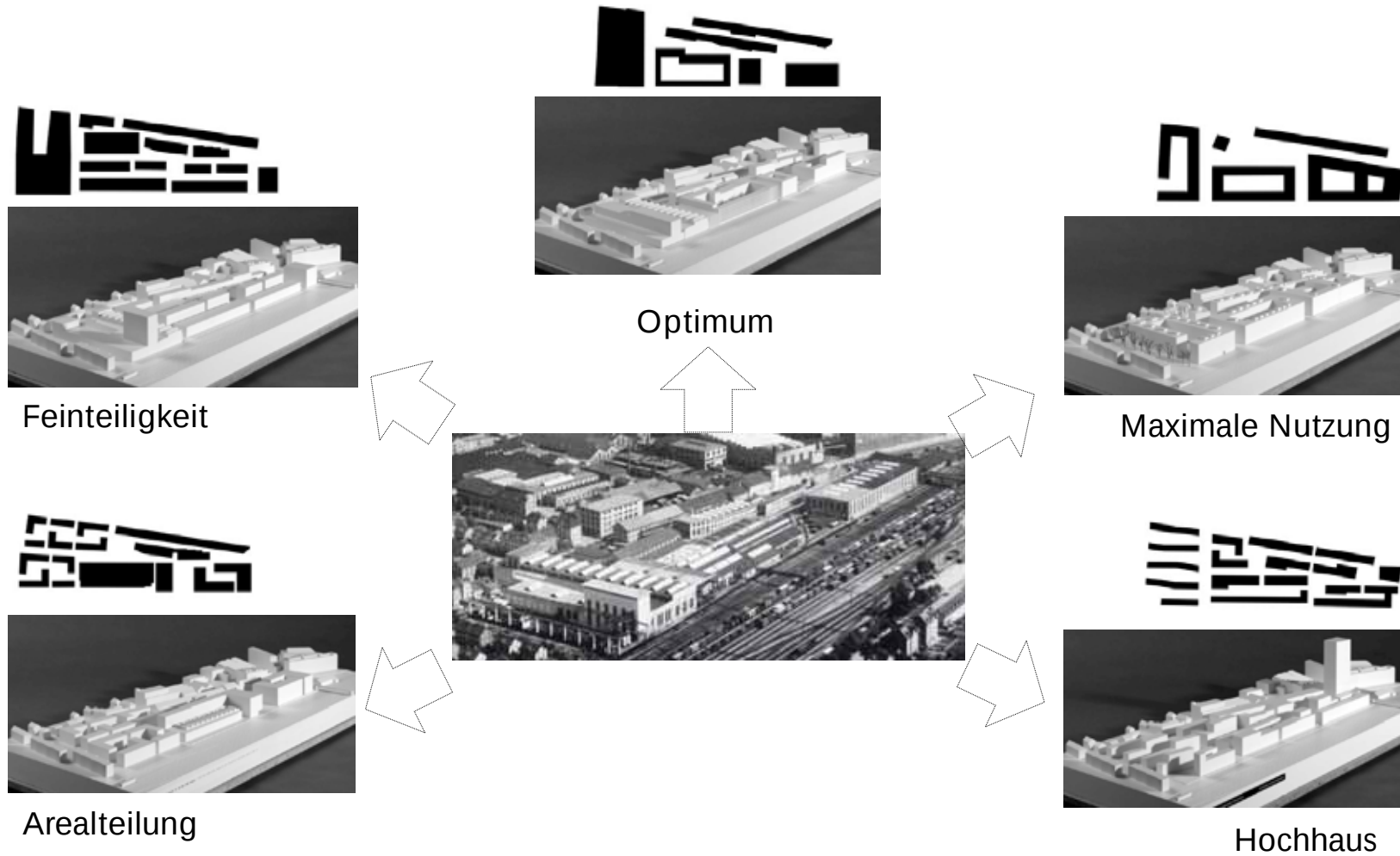
6. Denkmalrechtliche Abwägungen bei Arealen



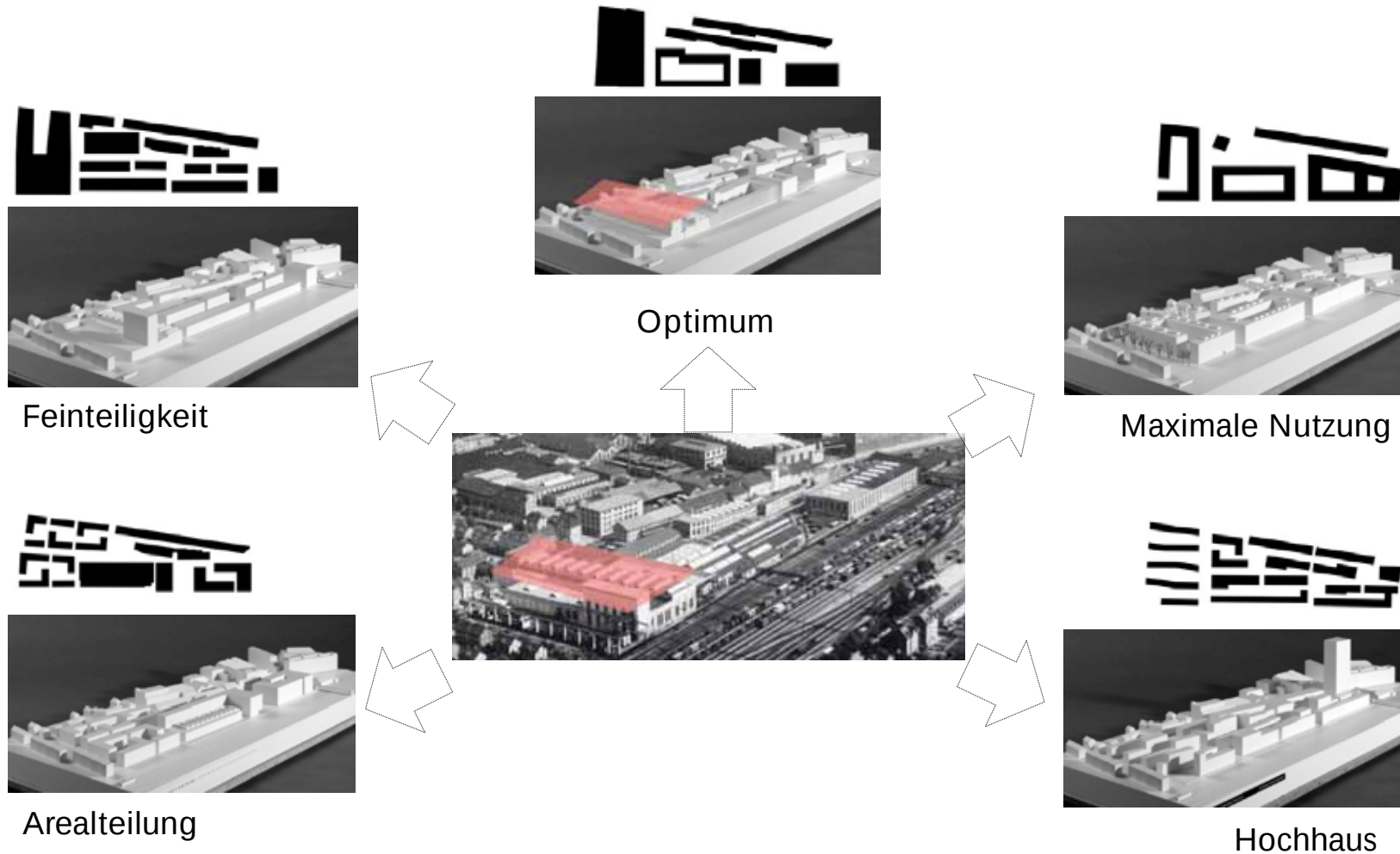
Produktionsareale werden absehbar ein Stück öffentliche Stadt....



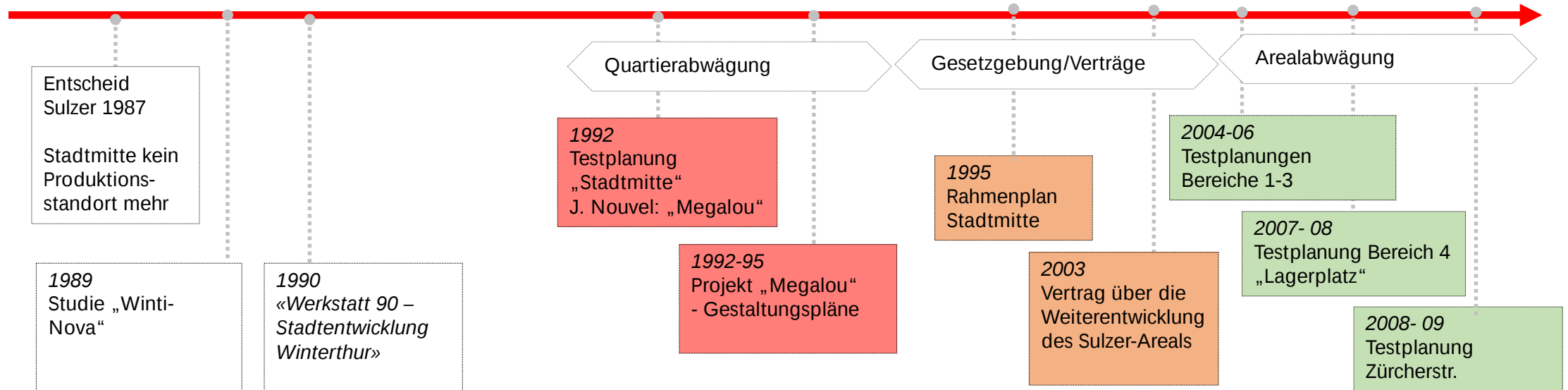
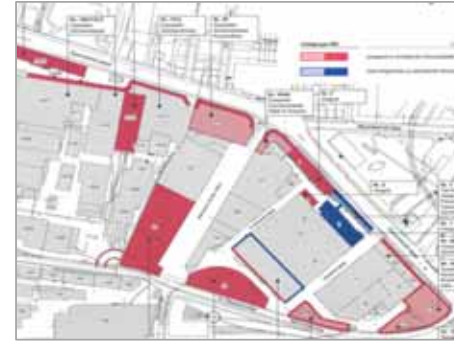
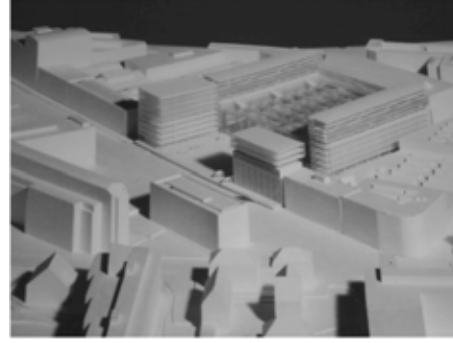
...in welchen Prozessen können öff. Interessen eingebracht und abgewogen werden?



Erkenntnisoffenes Austesten von Entwicklungsszenarien!



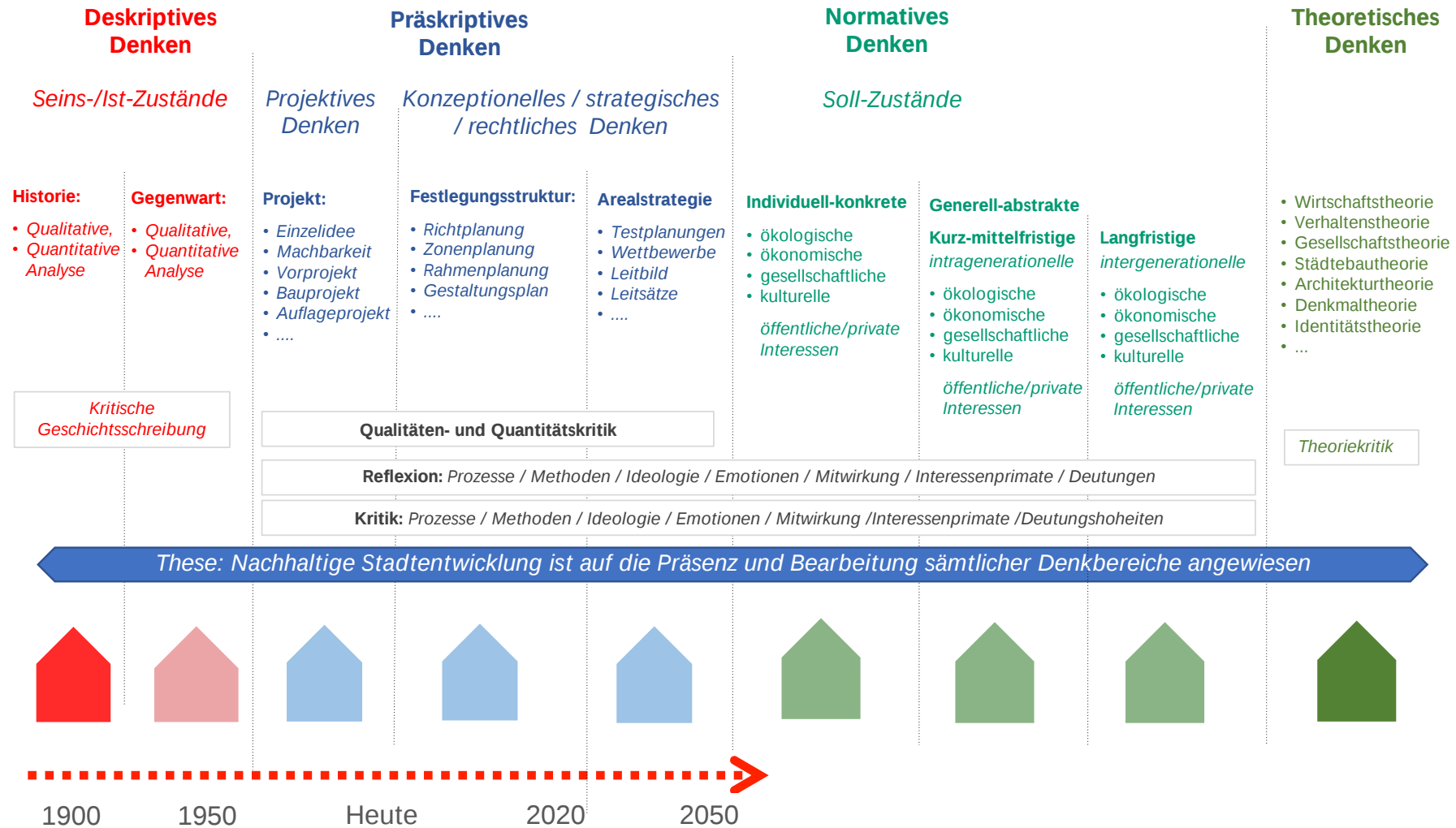
Keine abstrakten Einzelabwägungen! Abwägungen komplexer Gesamtkonzepte!

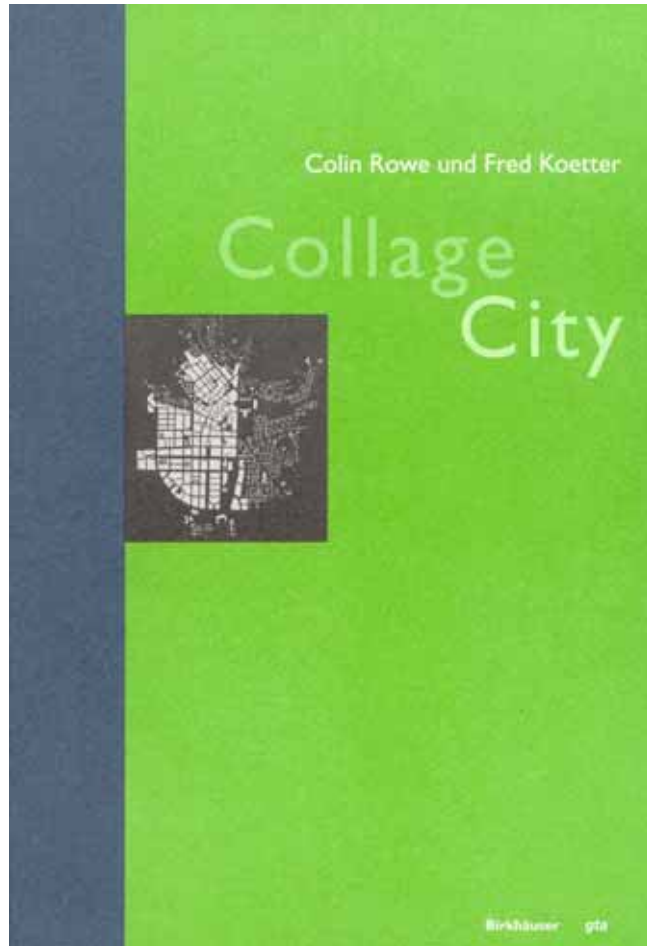


Verfahren...

Städtebaulicher Denkmalschutz

7. Einige theoretische Überlegungen

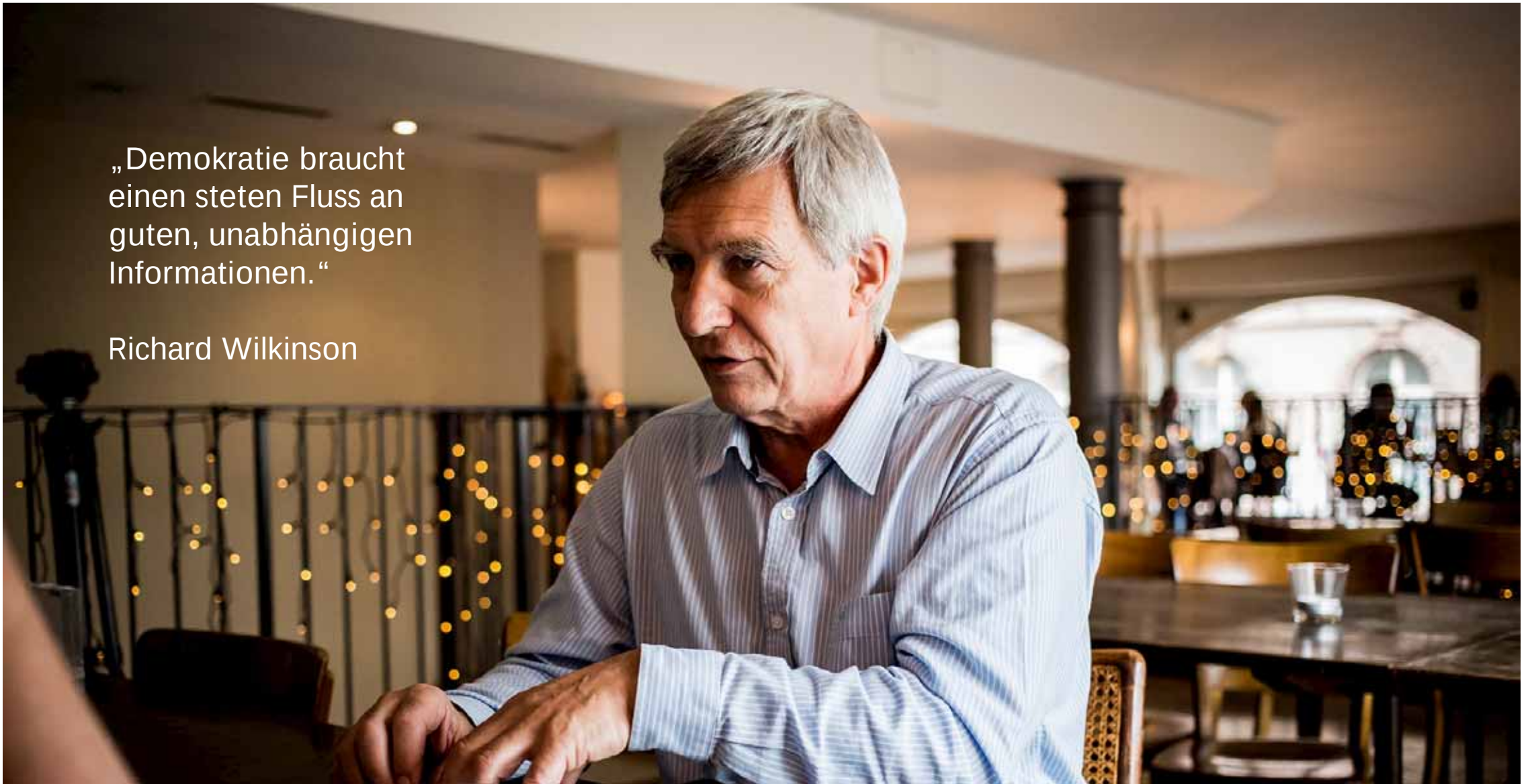




Städtebautheorie prägte viele Diskussionen...

„Demokratie braucht
einen steten Fluss an
guten, unabhängigen
Informationen.“

Richard Wilkinson



Städtebau als tückisches Problem:

„Es gibt keine «oberste» oder «letzte» Erklärungsebene, von der aus sich sozusagen feldherrenartig alle andern Lösungsansätze dirigieren liessen. Die Suche nach Grundursachen erweist sich als illusionär, weil jede solche Ursache sich als Wirkung anderer Ursachen herausstellt: Tückische Probleme sind **Ursache-Wirkungs-Knäuel**.“

Eduard Käser





reto-bieli.ch

Danke für die Aufmerksamkeit!

reto.bieli@bs.ch

postmaster@reto-bieli.ch

